

Der Stradivari von heute

Tom Ribbecke und der Halfling Bass

Seit fast 30 Jahren baut der Luthier Tom Ribbecke Gitarren und Bässe. Zunächst in seinem 1975 in San Francisco gegründetem Geschäft, in dem er zehn Jahre mit Sonderanfertigungen und Reparaturarbeiten verbringt. Dann machte er die Eingangstür des Ladens für immer dicht, um von da ab in seiner privaten Werkstatt nur noch auf speziellen Kundenwunsch Gitarren und Bässe zu bauen. In den folgenden Jahren seines Schaffens gelang es ihm, die Gitarrenbau-Zunft mit seinen innovativen Ideen „Sound-Bubble“ und „Halfling“ zu revolutionieren.

Von Kerstin Baramsky



Die Idee für den Halfling wurde schon in den 1970er Jahren geboren. Damals erarbeitete Tom Ribbecke zusammen mit seinen allerersten Geschäftspartnern, dem Juwelier und Designer Charles Kelly und dem Zimmermann Chip Harley, die so genannte „Sound-Bubble-Guitar“.

bq: Was versteht man unter dem Sound Bubble? Ist damit das Schallloch gemeint?

Tom Ribbecke: Nein. Sound Bubble ist die nierenförmige Ausbuchtung auf der Bassseite der Resonanzdecke. Wir hatten damals den Wunsch, eine wie auch immer geartete Resonanzdecke zu bauen, von der wir glaubten, dass sie die Akustikeigenschaften verbessern würde. Die Tatsache, dass die Sound Bubble aber nicht den gewünschten Effekt zeigte, war der Auslöser für mich, an diesem Problem weiter zu forschen.

bq: Was ist nun das Besondere am Halfling?

Tom Ribbecke: Die dem Spieler zugewandte Bassseite des Instrumentes ist flach wie beispielsweise eine Martin-Gitarre. Die Diskantseite ist dagegen gewölbt wie bei einer Gibson Archtop. Flache Resonanzdecken leiten die niedrigen Bassfrequenzen besonders gut und gewölbte Decken transportieren die hohen Frequenzen gut. Unter Berücksichtigung dieser Fakten ist es möglich, ein Saiteninstrument zu bauen, welches optimal auf das menschliche Ohr abgestimmt ist. Auch die Bridge des Halflings ist auf der Bassseite größer und unterstützt ebenfalls die Verstärkung der tiefen Frequenzen. Es benötigt wesentlich mehr Energie, um Basstöne mit gleichem Volumen zu erzeugen, wie hohe Töne gleicher Lautstärke. Und der Halfling bietet nun das Klangvolumen eines Archtop-Instruments, ohne jedoch die Bassresonanzen zu unterdrücken, wie es normalerweise der Fall wäre. Wir hören nun das ganze Spektrum der Töne eines Akkords. Das Aufregende daran ist, dass auch andere Instrumente aus dieser Familie wie z. B. Cello und Geige von diesem neuen Design profitieren können. Ein kleines Instrument könnte dadurch ein vergrößertes Klangvolumen im Bassbereich bekommen. Der Spieler hat dann umfassendere Ausdrucksmöglichkeiten. Ein Akustikbass mit der Halfling-Bauweise würde dann vielleicht keinen Extraplatz mehr im Flugzeug benötigen, viele Bassisten kennen ja das Problem. Jetzt warte ich nur auf jemanden, der mutig genug ist, um so ein Instrument in Auftrag zu geben. Ich betone: Wir bauen ernstzunehmende Instrumente für Profimusiker, keine Spielzeuge! Viele Instrumente haben bereits den Weg in Sinfonieorchester gefunden.

bq: Was war die größte Herausforderung?

Tom Ribbecke: Das Schwierigste ist die Abrichtung der Decke, um das Maximum aus dem Instrument herauszuholen. Es ist wichtig zu erkennen, wann der gewisse Punkt erreicht ist, an dem der Klang gewissermaßen magisch ist. Dann muss man aufhören.

bq: Wie kam es zu der Entwicklung des Bobby Vega Signature-Basses?

Tom Ribbecke: Bobby hatte den Bass schon vor Ewigkeiten in Auftrag gegeben. Er ist ein so außergewöhnlicher Bassist! Ich konnte ihm nicht einfach eine große Gitarre bauen und sie dann als Bass bezeichnen. Also erzählte ich ihm, ich hätte eine Idee für einen Bass, der sein Talent noch besser zum Ausdruck bringen würde. Er war sehr geduldig und ließ mich etwas ganz Neues bauen. Und er half mir während der Entwicklungsphase.

bq: Wie lange dauerte die Entwicklung?

Tom Ribbecke: Ich glaube, der Halfling ist das Endergebnis meiner gesamten, nun 37 Jahre dauernden Laufbahn als Instrumentenbauer. Die Form der Resonanzdecke und die Wissenschaft, die Schwingungsenergien in den Griff zu bekommen, haben mich schon immer fasziniert. Man könnte fast sagen, dass meine ganze Karriere auf dieses Ziel hin gerichtet war.

Eine Weiterentwicklung auf akustischem Gebiet zu schaffen, das ist für mich als jemand, der sein Leben lang Instrumente baut, sehr aufregend. Ich bin überzeugt, dass das Herz der Musikalität von Natur aus im akustischen Bereich liegt. Und wenn hervorragende Musiker wie Bobby Vega das erkennen, ist das ein großartiges Gefühl für mich.

bq: Danke Tom, dass du uns einen Einblick in dein Schaffen gegeben hast und für die Zukunft wünsche ich dir noch viel Kreativität.

Tom Ribbecke: Danke auch!

Um auch nicht ganz so betuchten Musikern die Möglichkeit zu geben, sich einen Halfling zu leisten, gründete Ribbecke die „Ribbecke Guitar Company“ (RGC). Hier fertigen sechs handwerklich höchst begabte und motivierte Mitarbeiter die Instrumente unter den Augen des Meisters. Und dass Tom Ribbecke nicht nur ein Fachmann der traditionellen Handwerkskunst ist, sondern auch mit den modernen Medien bestens vertraut ist, zeigen seine verschiedenen Internet-Präsenzen www.ribbecke.com und www.guitarplanet.org sowie seine Live-Webcam http://de.justin.tv/guitarplanet_tv.